

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

17.10.1823 (No. 288)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 288.

Freitag, den 17. Oktober

1823.

Baden. — Freie Stadt Frankfurt. — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Rom.) — Oesterreich. — Preussen. — Spanien. — Ostindien. — Verschiedenes.

Baden.

Karlsruhe, den 16. Okt. Wegen dem erfolgten Ableben Sr. Durchlaucht des Prinzen Mainrad von Hohenzollern-Hechingen wird der großherzogliche Hof, vom 17. d. M. an, die Hoftrauer auf 8 Tage anlegen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 15. Okt. Ein gestern hier durch eilender preussischer Kurier hat die Nachricht gebracht, daß Se. Maj. der König von Spanien die Renten der Cortes anerkannt hat. Zu Paris stiegen sie darauf schnell auf 45.

Königreich Sachsen.

Leipzig, den 10. Oktober. Zwei Drittheile von der Messe sind vorbei, und kaum will sich Jemand einer Messe erinnern, welche in friedlichen Zeiten schlechter gewesen sey. Man kann keinen Artikel nennen, welcher vorzüglichen Absatz gefunden habe. Zwar sind ziemlich viele Griechen und Walachen aus der Moldau und Walachei hier, aber sie haben nicht viel Geld bei sich, und da sie wenig oder gar keinen Kredit haben, so machen sie keine starken Einkäufe.

Zwischen Rußland und Paris ist der Kurierwechsel noch immer häufig.

Die sächs. Staatspapiere, wovon die halbjährigen Interessen allemal in der Michaelismesse bezahlt werden, stehen fortdauernd sehr hoch. Die Anleihe von 1821 von 4 pEt. steht 106, und selbst die verlosbaren Steuerkreditscheine zu 3 pEt. stehen 101 $\frac{1}{4}$. Die Leipziger Stadtanleihe von 1822 zu 4 pEt. steht 105. Ein großer Theil der Kapitalien wird jetzt auf Staatspapiere verwendet, und man entzieht dadurch den Gewerben die Federkraft. Dem Kaufmann will man seine Kapitalien nicht anvertrauen, und selbst die Grundbesitzer erhalten keine großen Summen auf Hypotheken. Dies Mißtrauen ist für die lebhafteste Betreibung der Gewerbe sehr nachtheilig.

Frankreich.

Paris, den 10. Okt. Man versichert, daß der König bei Hrn. Gerard den Einzug des Hrn. Herzogs von Angouleme zu Madrid, wie er den König zurückbringt, bestellt habe, um ein Seitenstück zu dem Einzuge Heinrichs IV. zu bilden, und den Hrn. Herzog von Angouleme, wie er den König von Spanien in seinem Lager empfängt, als Seitenstück zu dem Gemälde: Philipp V., die Gesandten Spaniens in dem Cabinet Ludwigs XIV. empfangend.

Den 12. Oktober. Heute wurde hier in der Kirche Notre-Dame das feierliche Lebenm wegen glücklicher Befreiung Sr. Maj. des Königs von Spanien nebst seiner hohen Familie und ruhmvoller Beendigung des Krieges gesungen.

Se. Maj. der König begab sich um 2 Uhr im großen Staat aus dem Schloß der Tuilleries nach der Kirche. Die ganze Suite bestand aus 15 Staatskarossen, die von den Gardes im großen Kostüm umgeben waren. Die Nationalgarde, die königl. Garde und die Linienregimenter bildeten eine Doppelreihe zu beiden Seiten des Weges, den der solenne Zug nahm. Artilleriesalven zeigten die Abfahrt des Königs aus den Tuilleries, und seine Ankunft in Notre-Dame an, wo Se. Maj. zuerst am Portal von J. Kön. H. dem Herzog von Orleans und dessen Gemahlin empfangen wurden, während Ihnen Se. hochwü. Gnaden der Erzbischof von Paris, unter Vortragung des Kreuzes und in Gefolge der Geistlichkeit, bis an die Thüre der Kirche entgegen trat.

Das ganze diplomatische Korps, die sämtlichen Minister, Pairs, Deputirten, Marschälle, Generale und alle wirklichen in Funktion stehenden Autoritäten, nebst einer unermesslichen Volksmenge, füllten die weiten Räume des alten ehrwürdigen Tempels. Dennoch störte beinahe kein Laut die erhabene kirchliche Feierlichkeit, und die allgemeine Stille ward bloß beim Kommen und Gehen des Königs durch ein donnerndes Vive le Roi! Vivent les Bourbons! auf einen Augenblick unterbrochen. (Moniteur.)

Das Gerücht geht diesen Abend, die letzte Stafette aus Spanien habe eine Erklärung des Königs Ferdinand überbracht, welche eine allgemeine Amnestie, ohne Ausnahme, bewilligt. Auch sagt man für gewiß, der König von Spanien behalte die Minister der Regentschaft als die seinigen bei, und letztere habe, bei Niederlegung ihrer Gewalt, eine sehr gemäßigte Proklamation erlassen.

Das Journal des Debats vom 12. Okt. enthält eine Betrachtung über die Beendigung des spanischen Krieges und den Stand des französl. Gouvernements vor Anfang und am Schluß desselben; welche zu merkwürdig ist, als daß wir nicht einige Stellen davon ausheben sollten.

Der König von Frankreich sagte vor Anfang des Krieges:

»Wenn der Krieg nicht zu vermeiden ist, so werde ich seine Dauer wenigstens zu begränzen suchen. —
»Er soll zu nichts führen, als zu Erhaltung des Friedens, den Spaniens Lage für den Augenblick unmöglich macht. — Die Feindseligkeiten sollen von dem Augenblicke an aufhören, wo Ferdinand frei seyn, und seinen Völkern eine Verfassung zu geben im Stande seyn wird, wie sie solche nur von ihm erhalten können, und wie sie allein die gerechtesten Besorgnisse von Frankreich zu beseitigen vermögen.«

Dieses königliche Versprechen ist jetzt erfüllt. Und was der üble Wille auch dagegen mit heiserer Stimme hin und her geflüstert hat, des Königs Wille ist nicht einen Augenblick verleugnet worden.

Die erste feindliche Fahne war eine dreifarbigte, die der spanischen Revolution zum Zeichen dienen und Schutz gewähren sollte; aber ein einziger Kanonenschuß machte dem Blendwerk ein Ende, und zerstörte einen dreißigjährigen Wahn.

Eine Waffenthat folgte jetzt der andern; Catalonien erhielt seiner in sich geschlossenen Wichtigkeit halber eine eigne Armee. Die festen Plätze in Biscaya und Navarra wurden unschädlich gemacht; in Madrid eine Regentenschaft organisiert, und bald genug endigte vor Cadix der kluge Heldenmuth des künftigen Beherrschers von Frankreich das weise begonnene Werk.

Vor dem Einmarsch der französischen Heere nach Spanien entstand die Frage: hat Frankreich eine Armee? — oder hat es keine? Ist diese Armee getreu, die man so sehr bemüht war zu verführen? Darf man es wagen, eine Anzahl Bataillons unter einer Fahne zu vereinigern? Alles bieng davon ab, diese Zweifel zu lösen, die sich, durch das rastlose Wiederholen der Verläumder, selbst bei den Bestgesinnten eingeschlichen hatten, und doch ließ sich, wie die Sachen standen, durchaus nichts mit Gewißheit darüber denken oder sagen.

Da zeigte sich auf einmal die Gelegenheit, den Knoten zu durchhauen. Frankreich mußte gegen die moralische Ansteckung der spanischen Unruhen vertheidigt werden. Jetzt ist das Experiment gemacht, und die nämliche Begebenheit, die uns vor der Rückkehr der Revolution bewahrte, hat den Beweis geliefert, daß die Legitimität auch wackere Soldaten hat.

(Schluß folgt.)

Großbritannien.

London, den 8. Okt. 3prozent. Konsol. 83½;
dito in Rechnung 83½.

Italien.

Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus Rom vom 1. Okt.
Tübel und Frohlocken über das glückliche Ereigniß pflanzte sich durch die ganze Stadt fort. Nachmittags

wurden vom Präfecten der päpstlichen Ceremonien die Kardinäle mündlich eingeladen, 46 derselben fanden sich auch um 21½ Uhr im Vatikanischen Pallaste ein, und setzten beim Eintritt in die Sixtinische Kapelle ihre Hauben auf. Dort nahmen sie in den Ständen ihrer respectiven Orden Platz. Se. Heiligkeit kamen im halböffentlichen Zuge, mit den Kardinälen della Somaglia, Dekan, und Vacca, Unterdekan und Kämmerling, bei sich in der Kutsche, im Vatikanpallaste an, und nachdem Sie in der Sakristei, die an die Sixtinische Kapelle stößt, den päpstlichen Ornat angezogen hatten, traten Sie in die Kapelle, wo Sie nach einem kurzen Gebete den Altar bestiegen, und in der Mitte des Tisches sitzend, die zweite Adoration mit Fußfuß und Handfuß unter dem Saume des Pluvials und mit der gewöhnlichen Umarmung empfingen. Nach dieser zweiten Adoration begab sich Monsignor Bosondi, Uditor di Sacra Rota, mit der Haube bekleidet, u. mit dem Kreuze vor den Altar, vor welchem Kreuze die zahlreiche Prälatur und die Kapellane Sänger, welche das Ecce Sacerdos magnus anstimmten, über die Konstantinische Stiege nach der Vatikankirche zogen; dem Kreuze folgten die Kardinäle, nach ihnen die Konservatoren des römischen Volkes, hierauf Monsignor Bernetti, Gouverneur von Rom, der hinter sich den Prinzen Altieri, Senator von Rom, hatte, und sodann die erwähnten Kardinäle, erste Diakone. Zuletzt kamen Se. Heil. auf dem Tragsessel, umgeben von den Nobelgarben und ihren Kapitänen, vom Generallieutenant Braeci, General en Chef der Linientruppen und von der Schweizergarde. Den Zug schlossen der Uditor della Camera, der Schatzmeister und der Maggiordomo der h. Apostel, die Patriarchen, Erzbischöffe und assistirenden Bischöffe beim päpstl. Stuhle, und die apostolischen Protonotare. — Nachdem der Zug in die Vatikanische Kirche getreten war, bezogen sich Se. Heiligkeit zum Altar des allerheiligsten Sakraments, wo Sie vom Tragsessel stiegen, und kniend ein kurzes Gebet verrichteten, als sich hierauf der Zug mit dem Kreuze, in Begleitung des h. Kollegiums, zu dem päpstlichen Altar hinbegab, standen Se. Heil. auf, nahmen aus den Händen Sr. Eminenz des ersten Diakonus wieder die Inful, und wurden, wie zuvor, auf dem Tragsessel getragen. Als Se. Heil. mitten im Presbyterium angekommen waren, verrichteten Sie dort Ihr Gebet mit bedecktem Haupte, bestiegen hierauf den Altar, und nahmen in der Mitte auf einem rothen Kissen Platz. Gleich hierauf stimmte der Kardinal-Dekan den ambrosianischen Lobgesang an, welchen die Kapellane päpstlichen Sänger fortsetzten. Während dieser Hymnus gesungen wurde, empfingen Se. Heil. von den Kardinälen, die in den dazu bestimmten Stühlen nach der gehörigen Ordnung Platz genommen hatten, die dritte und öffentliche Adoration. Nach derselben und dem ebenfalls geendeten Hymnus stimmte der Kardinal-Dekan die gewöhnlichen Versikeln und das Gebet über den neuen Papst an. Dieser stieg vom Altar auf die Stufen, und gab nach dem gewöhnlichen Gebrauche dem zahlreichen

Volke, welches diese große Kirche anfüllte, den ersehnten feierlichen und ersten apostolischen Segen. Das freudetrunkene Volk wünschte seinem neuen geistlichen und weltlichen Regenten Glück und Heil in einer langen Reihe von Jahren. Nachdem diese Zeremonie, gerade beim Aveläuten, geendet war, legten Se. Heiligkeit den päpstlichen Ornat ab, und begaben sich zu Fuß in die Sakristei, an dessen Stiege Sie in Begleitung der Cardinale della Somaglia und Pacca wieder in die Kutsche stiegen, und mit dem nämlichen halböffentlichen Zuge, mit dem Sie angekommen waren, mit Hinzufügung von 12 Stallknechten zu Fuß mit brennenden Fackeln um den Wagen, sich unter allgemeinem Volksjubel und beständigem Kanonendonner von der Engelsburg in Ihre Residenz im Quirinal zurück versetzten. In den drei auf die Erhöhung Sr. Heil. folgenden Tagen begaben sich die hiesigen Fürsten, der römische und fremde Adel zum Handkusse und Glückwünsche zu Sr. Heiligkeit; sie wurden gnädig empfangen, und mit dem päpstlichen Segen entlassen. An den Abenden dieser drei Tagen waren die Fagaden der Palläste des diplomatischen Korps, der Fürsten, des römischen und fremden Adels, so wie die Häuser der Bürgerschaft zum Zeichen der allgemeinen Freude wegen der Erhebung des heil. Vaters erleuchtet.

De s t r e i c h.

Wien, den 9. Okt. In einigen der neuesten Stücke des Morning-Chronicle wird erzählt, der königl. sardinische Hof führe bei England bittere Klage darüber, daß die östreichischen Truppen nicht die geringste Neigung zeigten, Piemont zu verlassen, und besonders die Festung Alessandria zu räumen. Ein paar Tage später heißt es in derselben Zeitung, die Antwort der englischen Regierung sey sehr zweideutig ausgefallen, und jetzt würde der König von Sardinien wohl gewahr werden, daß Er besser gethan hätte, ein freies Volk zu beherrschen, als sich und die Seinigen an eine fremde Macht als Sklaven zu verkaufen.

Die Masse von Unwahrheiten, welche die englischen Oppositions-Journale, besonders über die Verhältnisse auf dem Kontinent, theils aus Unwissenheit, theils aus bösem Willen und Faktionsgeist verbreiten, ist so ungeheuer, daß, wenn man davon ein Register führen wollte, dieses in wenig Monaten zu einem dicken Buche anschwellen würde. Es lohnt daher in der Regel nicht der Mühe, von einzelnen Artikeln Notiz zu nehmen; und, wenn wir uns bei den hier erwähnten einen Augenblick aufhalten, so geschieht dies nur, weil sie mit den wirklichen Thatsachen gerade so seltsam und auffallend kontrastiren.

Bekanntlich war der successive Abzug der kaiserlichen Truppen aus Piemont durch die zu Verona, mit vollkommenster Einstimmung des königl. sardinischen Hofes geschlossene Konvention regulirt. Die in dieser Konvention bestimmten Termine sind so pünktlich eingehalten worden, daß es vollkommen unerklärbar wäre, wie darüber je Klagen oder Zweifel hätten entstehen können.

Besonders merkwürdig aber ist, daß gerade in dem Zeitpunkte, wo die Morning-Chronicle ihre Fabeln aufzischt, die letzte Vollziehung der Konvention eintrat, daß am 30. September die östreichischen Truppen Alessandria verließen, und heute kein östreichischer Soldat mehr auf piemontesischem Gebiete steht.

(Oestreich. Beob.)

P r e u s s e n.

Berlin, den 7. Okt. Der Kaufmann Fonz aus Köln ist seit einigen Tagen hier anwesend, um, so viel man erfährt, gegen die ihm auferlegte Tragung der Prozeßkosten bei den Behörden zu reklamiren. Diese sämtlichen Kosten sollen die Summe von hunderttausend Franken übersteigen. Viele glauben, daß Hr. Fonz seinen Zweck erreichen und die Niederschlagung oder vielmehr Uebernahme dieser Kosten aus öffentlichen Fonds, aus den für die Sache sprechenden nächsten Gründen durchsetzen wird.

S p a n i e n.

Dem Wortverstande nach, scheint die letzte telegraphische Depesche des Herzogs von Angouleme anzudeuten, daß man den Konstitutionellen zu Cadix, ungeachtet sie sich, wie später gemeldet wird, auf eine simple Ordre des Königs ergeben, eine gewisse Sicherheit zugestanden habe; denn die Worte heißen: Cadix habe sich unterworfen; auf welche Weise auch die Verträge mit Morillo und Ballesteros angezeigt wurden. Wahrscheinlich tritt bei Cadix der nämliche Fall ein, und es bestätigt sich dadurch die Absicht des Königs, welche aus dessen Schreiben an den Prinzen Generalissimus v. 27. v. M. hervorgeht, Niemand um das Vergangene willen zu verfolgen. Was übrigens Aemter und Würden anlangt, so gehören diese in eine andere Kategorie, und die Absetzungen, welche der König gleich nach seiner Ankunft in Puerto Santa-Maria bekannt gemacht hat, entkräften seine väterlich friedliche Gesinnung nicht, sondern beweisen bloß, daß er dem und jenem sein ferneres Zutrauen zu schenken billiges Bedenken trägt.

Unverbürgten Gerüchten zufolge werden 50,000 M. von der franz. Armee bis nach vollendeter Organisation der spanischen Angelegenheiten, nach einem sicheren und angemessenen Plane, die vorzüglichsten Waffenplätze in Spanien besetzt halten.

Der König von Spanien und sein ganzer Hof wohnten am 2. Okt. Mittags einem feierlichen Teedeum in der Hauptkirche von Puerto Santa Maria bei. Um 4 Uhr Nachmittags reisten die gesammten höchsten Herrschaften nach Sevilla ab. Se. königl. Hoh. der Prinz Generalissimus begleitete den Wagen des Königs eine Stunde weit zu Pferde.

O s t i n d i e n.

(Niederländische Kolonie.)

Batavia, den 2. April. Vom 1. Mai d. J. soll sechs Jahre lang eine Erhöhung von 5 pCt. von allen Aus- und Einfuhrrechten hier selbst, zum Zweck der völligen Hinwegräumung der Bank vor der Mündung des hiesigen Riviers, statt finden. Der Beschluß

deshalb wurde am 11. März von dem Oberstatthalter im Rathe angemeldet, und es ward darin mit Sicherheit behauptet, daß das Werk weit genug gefördert sey, um, wenn nicht unvorhergesehene Umstände einträten, noch im Laufe dieses Jahres vollendet zu werden.

Am 29. v. M. hatten die siamesischen Gesandten, Loang Kus Kurat und Kan Suta Warie, ihre erste feierliche Audienz beim Oberstatthalter. Der Fürst von Siam, welcher völlig unabhängig von der vormaligen ostindischen Kompagnie gewesen, und auch noch von der niederländischen Regierung ist, hat mit dieser Gesandtschaft keinen andern Zweck im Auge, als die Wiederanknüpfung der früher bestandenen freundschaftlichen Beziehungen zwischen unserer Regierung und Siam; und das Schreiben dieses Fürsten, in einem Styl geschrieben, der an Höflichkeit die meisten dieser Art übertrifft, ist auch ganz in diesem Geiste abgefaßt.

V e r s c h i e d e n e s.

Die letzte große Versammlung der Freimaurerloge zu Brüssel wurde von Sr. kön. Hoh. dem Prinzen Friedrich präsidiert.

Am 1. Okt. wurde zu Amsterdam in Gegenwart einer ungeheuern Volksmenge die königl. Fregatte, die Bellona, vom Stapel gelassen.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16. Okt.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 ³ / ₄	27 Z. 7,3 L.	3,8 G.	63 G.	S.
M. 1	27 Z. 8,0 L.	12,8 G.	54 G.	S.
N. 9	27 Z. 8,1 L.	7,8 G.	62 G.	S.

Ziemlich heiter und sonnig bei leichtem Gewölk.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Sonntag, den 19. Okt.: Der Schutzgeist, dramatische Legende in 6 Akten. — Mlle. Gutsch, Quido, als Versuch.

Der Anfang ist halb sechs Uhr.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n.

Bei Braun in Karlsruhe ist zu haben:

Englisch richtig sprechen zu lernen!

Dazu sind zu empfehlen (jetzt in Hamburg erschienen)

Williams English and German Dialogues, die sich von allen bisher erschienenen vortheilhaft auszeichnen, und insbesondere dadurch nützen, daß sie den richtigen Ge-

brauch der Präpositionen in ihrer Verbindung mit dem Verbum lehren, so wie die Verbindung der Verhältniß- und Umstandswörter mit der Rede. Gründliche Kenntniß seiner Muttersprache zeigt der Verfasser Blatt für Blatt; deshalb auch niemand sich an einzelne in der Uebersetzung zu wörtlich gegebene Phrasen stoßen mag, da hier nur vom Englisch zu lernen die Rede ist. Preis 1 fl. 48 kr.

Im Verlag der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist so eben erschienen, und durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Ueber den Gebrauch der Tirailleurs bei der Infanterie.

Von einem süddeutschen Offizier.
gr. 8. broch. Preis 24 kr.

Eppingen. [Ediktalladung.] Die schon über 30 bis 40 Jahre abwesenden Brüder, Kaspar Kober und Michael Kober von Gemmingen, oder deren allenfallsige Leibeserben, werden hiermit aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist dahier zu melden, und ihr in 218 fl. 50 kr. und resp. 158 fl. 30 kr. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe ihren nächsten Anverwandten, gegen Kautions in fürsorglichen Besitz ausgefolgt werden würde.

Eppingen, den 20. Sept. 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
W i l k e n s.

Karlsruhe. [Anzeige.] In der bevorstehenden Hauptziehung der Loose des Großherzogl. Bad. Lotterie-Anlehens können gewonnen werden:

50,000 fl., 25,000 fl., 10,000, 5000 fl. 2c.

Sowohl herausgekommene Serien, wie auch andere Loose sind bei Gumbrich Keurlinger, in der neuen Waldgasse Nr. 55, zu haben.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein wissenschaftlich gebildeter junger Mensch, der in der französischen Sprache ziemlich bewandert ist, und auch etwas in der lateinischen Sprache Unterricht geben kann, wünscht als Hauslehrer oder einer ihm sonst anständigen Stelle unterzukommen. Mit guten Zeugnissen kann er sich vollkommen ausweisen. Im Zeitungs-Komptoir das Nähere.

Karlsruhe. [Haus zu verkaufen.] Mein in der Erbprinzenstraße Nr. 6 stehendes zweistöckiges und gut eingetheiltes Haus, mit Speicher, Keller, Hintergebäude, Pferdestallung, Waschhaus, Holzremise — meistens neu gebaut — nebst Hausgarten, will ich, unter sehr annehmbaren Bedingungen und in 6jährigen Zahlungsterminen, aus freier Hand verkaufen.

Karlsruhe, den 21. Okt. 1825.

Oekonomieverwalter,
D. Herrmann.